

Jahresrückblick 2022

VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN





Sehr geehrte Mitglieder, liebe Ehemalige

Nach mehr als zwei Jahren Pandemie haben wir wohl alle geglaubt oder gehofft, dass es nicht mehr schlimmer kommen kann, und sehen uns jetzt durch den Ukrainekrieg und seine Folgen leider eines Besseren belehrt. Folglich war auch das Schulleben von vielfältigen Aktionen geprägt, die eine altersgerechte Beschäftigung mit dem Thema ermöglichten.

Trotz allem hat der jüngste Abiturjahrgang seine Schulzeit genossen, vergleicht er doch unsere altehrwürdige Schule mit dem Olymp, auf dem es sich göttlich leben ließ.

Dass dies von der Schülerschaft so wahrgenommen wird, ist auch ein Verdienst unseres Vereins, der sich in zuverlässiger Weise einbringt, wenn gute Ideen einen Sponsor brauchen. Dafür möchte ich mich im Namen des Vorstands ganz herzlich bei Ihnen bedanken und hoffe, dass Sie mit Albert Schweitzer übereinstimmen, der gesagt hat: „Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.“

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir unbeschwerter Weihnachten und einen guten Start in ein friedvolles Jahr 2023!



Jochen Scholvin

Jochen Scholvin
1. Vorsitzender

Christina Nowak
Schriftführerin

Dieter Meyer
stellv. Vorsitzender

Benedikt Pape
1. Beisitzer

Carmen Witte
Kassenwart

Marc Pagels
2. Beisitzer

Sehr geehrte Mitglieder des Vereins der Ehemaligen Domgymnasiasten,

früher als sonst bin ich dieses Mal um einen Bericht über das letzte Jahr gebeten worden:

Nach einem noch deutlich durch die Pandemie eingeschränkten ersten Quartal im Jahr 2023, ist Corona nun ein ständiger Begleiter im Schulleben geworden, aber die Pandemie schränkt uns nicht mehr so massiv ein: Wir lüften nach wie vor gut, die Räume sind mit CO₂-Messgeräten ausgestattet und wir melden auch noch Infektionsfälle ans Gesundheitsamt. Aber ansonsten ist das Leben in der Schule wieder normal geworden: Wir können die Wege und Sitzordnungen wieder frei gestalten, es gibt keine Testpflicht mehr und vor allem keine Masken, sodass wir die Schüler und die Schüler uns wieder mit kompletter Mimik wahrnehmen können. Eine große Erleichterung für den Unterricht und das soziale Miteinander!

Wie für alle Menschen in Europa, war aber dann der 24.02. auch für uns in der Schule ein gravierender Einschnitt: Dass der 13. Jahrgang seinen eigentlich geplanten Rosenmontag zugunsten einer schulweiten Schweigeminute ausfallen ließ, war der Beginn verschiedener Aktionen, um zugleich unserem Entsetzen Ausdruck zu verleihen, zu helfen und es den Schülern zu ermöglichen, zu fragen, ihre Ängste auszudrücken und an verlässliche Informationen zu kommen:

Dazu haben engagierte Lehrkräfte und Schüler des 13. Jahrgangs in der Aula und im Forum der Pestalozzischule auf Stelltafeln die Möglichkeit geschaffen, sich zu äußern, sie haben auf den Bildschirmen für den Vertretungsplan einen Nachrichtenfeed eingerichtet und in einer Spendenaktion konnten umfangreiche Sachspenden zusammengetragen und in die Ukraine geschickt werden. Abschließend gab es vor den Sommerferien im 11. Jahrgang einen Projekttag.

Ein Teil der Geldspenden wurde darüber hinaus verwendet, um Schülerinnen und Schüler, die aus der Ukraine geflüchtet waren und von Ihren Eltern bei uns angemeldet wurden, für Ihre erste Zeit in der Schule auszustatten. Ab Mitte April haben wir die ersten Kinder und Jugendlichen bei uns aufgenommen. Größtes Problem war dabei die Sprachbarriere, aber es ist uns gelungen, eine pädagogische Mitarbeiterin aus der Ukraine einzustellen, die für uns dolmetscht und den Sprachunterricht, den wir inzwischen erteilen können, unterstützt.

Personelle Veränderungen gab es im Sommer: Mit Herrn Hegerfeld und Herrn Kleemann haben wir zum Ende des Schuljahres zwei Kollegen aus dem Dienst verabschiedet, die mit großem Engagement für die Schüler und die ihnen anvertrauten Aufgaben an der Schule gewirkt haben, Herr Hegerfeld in der Fachleitung Erdkunde und Herr Kleemann in der Koordination von Jahrgängen in der gymnasialen Oberstufe. Dass Herr Kleemann uns nun auch nach seiner Pensionierung mit halber Stundenzahl weiter unterstützt, hilft uns sehr. Denn die eine weitere Einstellung (Frau Hinzmann, En/EK) vermag nicht die personellen Engpässe auszugleichen, mit denen wir in der Schule aus den verschiedensten Gründen konfrontiert sind und die nur durch ständige Neuplanungen und den hohen Einsatz des Kollegiums einigermaßen in den Griff zu bekommen sind.

Zu Beginn des Schuljahres haben wir für die Jahrgänge 8 und 10 digitale Endgeräte eingeführt und damit das erste Etappenziel eines aufwändigen Prozesses erreicht. Nun erkunden knapp 300 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften gemeinsam die Möglichkeiten, die die Geräte bieten. Ich hoffe, dass



dieser Prozess dann kontinuierlich fortgesetzt werden kann, sodass am Ende alle Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse über ein digitales Endgerät verfügen.

Austausche und Schulfahrten sind wieder angelaufen: Der 8. Jahrgang war im Waldeinsatz, der 13. Jahrgang auf verschiedenen Studienfahrten, der 5. Jahrgang in Rotenburg und die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs konnten im zweiten Anlauf endlich die verpassten Fahrten aus dem Jahr 2020 nachholen. Saumur war das Ziel einer gemischten Austauschgruppe, wir haben wieder Besuch aus Bulgarien empfangen und bis kurz vor Ende der Herbstferien war der Kammerchor in Südafrika unterwegs. Einen wunderbaren musikalischen Bericht von dieser Reise durften alle Interessierten an einem Samstag im November erleben, ein Film über die Reise wird folgen. Und das Engagement von Frau Galli und Herrn Spöring, die diese Reise organisiert haben, hat uns beschert, dass das Domgymnasium durch die Aufnahme ins „Netzwerk niedersächsische Schulen mit Afrika“ nun über viele neue Kontakte verfügt, die die Arbeit an diesem Schwerpunkt erleichtern werden.

So ging die Zeit vom Sommer bis zu den Herbstferien schnell vorbei und nun stimmen wir uns langsam auf die Weihnachtszeit ein: Die Konzerte liegen an und wir freuen uns darauf, auch wenn wir uns im Dom sicher warm anziehen müssen, denn er wird aufgrund der Energiekrise in diesem Jahr nicht geheizt sein. Im letzten Dezember hatten wir sehr erfolgreich an der Aktion der Johanniter-Weihnachtstrucker teilgenommen: Hierfür wurden Spenden gesammelt und von Klassen und Oberstufenschülern Pakete gepackt, die die Johanniter dann auf den Weg in verschiedene osteuropäische Länder transportiert haben. Auch in diesem Jahr wollen wir uns wieder beteiligen, und ich hoffe, dass diese sehr konkrete und direkte Hilfsaktion dann in 2023 eine Tradition geworden ist, die nicht mehr abreißt.

In einem Bericht über ein Jahr am Domgymnasium dürfen die baulichen Aktivitäten nicht fehlen: Der Mensaanbau ist nun fertiggestellt: Er konnte bereits zu Beginn des zweiten Schuljahres - wenn auch nur durch die Mittagssonne beheizt - in Betrieb genommen werden. Nach einigen weiteren kleineren Bauphasen fehlt nun nur noch das Gründach und die Möblierung der Terrasse. In der Pestalozzischule wurde tatsächlich mit dem Bau des Fahrstuhls begonnen, auf den wir schon seit vor meiner Amtszeit warten. Wichtigstes Bauvorhaben ist aber der Anbau im Ziegenhof. Er ist im Rohbau fertiggestellt, inzwischen sind die Fenster eingebaut und wir hoffen, dass vor dem Wintereinbruch noch möglichst weitere Fortschritte erreicht werden. Bisher gilt als - ehrgeiziger - Fertigstellungstermin noch das Ende der Osterferien.

Unser Schulträger hat sich im Verlauf der Planungen hier sehr weitsichtig und großzügig gezeigt: So wird das neue Gebäude mit einer Wärmepumpe beheizt, verfügt über eine Brauchwasseranlage und die historische Bibliothek wird dort mit einer speziellen Löschanlage, die den Büchern nicht schaden kann, einer Klimaanlage für konstante Lagerungsverhältnisse und Rollregalen für eine effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Fläche geradezu luxuriös untergebracht sein. Als Sahnehäubchen kam vor den Herbstferien noch hinzu, dass der Landkreis in Gestalt des Kulturausschusses Bereitschaft gezeigt hat, sich finanziell an der Trocknung und Reinigung der inzwischen arg mitgenommenen Bücher zu beteiligen. So haben wir trotz Energiekrise und Krieg in der Ukraine in der Schulgemeinschaft durchaus Dinge, die uns optimistisch in die Zukunft schauen lassen. Denn das muss in einer Schule, die ja durch Bildung und Erziehung der nächsten Generation die Zukunft mitgestaltet, immer der Fall sein.

Ich grüße Sie alle herzlich und wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit und alle Gute für das kommende Jahr.

Dr. Dorothea Blume



Kammerchor on tour - Internationale Chorbegegnungsreise nach Südafrika

Am 4. Oktober machten sich 30 Sänger/innen des Kammerchores zusammen mit ihrer Chorleiterin Frau Galli und Herrn Spöring auf den Weg nach Südafrika. Einen Tag später landeten wir in Kapstadt, wo wir unsere ersten Tage verbrachten und als Erstes den Tafelberg besichtigten. Am nächsten Tag besuchten wir Robben Island, eine ehemaligen Gefängnisinsel, auf der Nelson Mandela einen Teil seiner Gefangenschaft verbrachte, und sagen in Kapstadt auch zwei Konzerte. Außerdem stand ein beeindruckender Besuch im Denis Goldberg House of Hope an, welches sich in einem Township in der Nähe Kapstadts befindet. In diesem Township hatten wir unsere erste Begegnung mit einem einheimischen Kinderchor und musizierten füreinander und miteinander.

Für uns ging es dann weiter auf der herrlichen Garden Route entlang nach East London. Dabei übernachteten wir u.a. im Tsitsikamma National Park, wo wir die wunderschöne

Natur bestaunen konnten. Wir legten zudem einen Zwischenstopp im Addo Elephant Park ein. Auf einer Safari dort konnten wir unter anderem Elefanten, Zebras und Schakale aus der Nähe sehen.

In East London angekommen, begann der spannende Begegnungsteil der Reise. Dort trafen wir den Chamber choir und die Bigband der Stirling Highschool. Mit diesen beiden Gruppen übten wir gemeinsame Stücke ein, zum Beispiel „Pata Pata“ und konzertierten am Abend gemeinsam. In der Stirling High School hatten wir außerdem noch einen Workshop mit vier anderen Chören zusammen, welcher in einem tollen gemeinsamen Konzert endete. Zudem bekamen wir die Möglichkeit, mit Schülern des Chores zusammen in ihren Unterricht zu gehen. So konnten wir einen interessanten Einblick in den Unterricht und damit in das südafrikanische Bildungssystem erhalten.

Neben dieser Schule haben wir noch weitere



Besuch beim Kap der Guten Hoffnung - auch die wunderbare Natur, wilde Tiere und beeindruckende Sehenswürdigkeiten waren Teil der Reise.



Abschluss mit allen teilnehmenden Chören des großen Chorkonzertes an der Stirling High School in East London (Eastern Cape ist die Partnerregion von Niedersachsen)

Schulen in Eastern Cape besucht, die Stutterheim School und die Uviwe School. Besonders zum Nachdenken angeregt hat uns dabei der Besuch in der Uviwe School, da diese in einem Township liegt. Hier wurde die große Kluft zwischen Arm und Reich besonders deutlich.

Nach einem Flug von East London nach Durban haben wir einige Tage unsere im Kwazulu-Natal sehr ländlich gelegene Partnerschule, die Bhekabantu Secondary School, besucht. Dort lernten wir die Schule kennen, konnten teilweise Kontakte vom Besuch der Bigband 2019 auffrischen und waren am letzten Tag Teil einer kulturellen Zeremonie mit viel Gesang und Tänzen.

Für uns ging es dann weiter nach Hermannsburg, wo wir die Möglichkeit hatten, mehrere Nächte in dem Internat der Schule zu wohnen. Auch hier konnten wir den Unterricht besuchen. So konnten wir auch neue Fächer kennenlernen, wie z. B. Afrikaans oder Life Orientation. Außerdem probten wir gemein-

sam mit dem Schulchor. Zwischenzeitlich besuchten wir eine weitere Schule, die Wartburg Kirchdorf School im zumeist deutschsprachigen Wartburg. Dort konzertierten wir am Abend in der Schulaula. Am nächsten Tag erlebten wir in Hermannsburg unser Abschlusskonzert in der Peter-Paul-Kirche gemeinsam mit dem Tönen Chamber Choir von Gérard'du Toit. Dieses Konzert war ein sehr schöner Abschluss und musikalischer Höhepunkt unserer Chorreise nach Südafrika.



Benefizkonzert an der Dt. Schule in Wartburg



Am 2. Tag in unsere Partnerschule der Bhekabantu Secondary School im Kwazulu-Natal. Hier singt der Kammerchor im Rahmen des Kulturprogramms, das die Schüler und Lehrer für uns vorbereitet hat.



„Goldberhouse“ i Sozialprojekt, Hier sieht man Kammerchor und Jugendgruppe in Aktion - Kacy Knurra (Jg. 12) bringt gerade allen den deutschen Kanon „Erbsen rollen über die Straße“ bei.



Wir bedanken uns beim Chorleiter Mr. Dylan Potter und seinem tollen Schulchor für den Workshop und die herzliche Aufnahme und das tolle Konzert.



Konzert an der Secondary School in Stutterheim - hier singen wir zusammen mit dem Schulchor den gerade erst gelernten Click-Song

Vor unserem Rückflug verbrachten wir noch einen Tag mit Warzenschweinen, Giraffen, Antilopen und vielen weiteren Tieren im Hluhluwe-iMfolozi Park. Am Abend haben wir die Reise in einer letzten Feedback-Runde reflektiert und mit gemeinsamen Spielen abgeschlossen.

Am 26. Oktober sind wir wieder in Bremen voller neuer Eindrücke aus dem wunderschönen, aber auch teilweise nachdenklich stimmenden, Südafrika gelandet.

Der Kammerchor beim Konzert in der Aula der Wartburg Kirchdorf School zusammen mit den Schülern/Schülerinnen, die nächstes Jahr zu Besuch in Oldenburg sein werden. In einem Workshop haben die südafrikanischen Schüler/innen u.a. zwei deutsche Lieder gelernt. Hier singen sie gerade „Verleih uns Frieden“.

Cora Spöring
im Namen des Kammerchores



Abi 1966.jpg

Klassentreffen 2022 in Kiel

Unsere Klasse 13a des Abitur-Jahrgangs Februar 1966 trifft sich regelmäßig alle zwei Jahre. Bedingt durch die Corona-Pandemie ist dieser Rhythmus etwas durcheinander geraten, so dass wir uns in diesem Jahr vom 4. bis zum 7. September „schon wieder“ getroffen haben, obwohl unser letztes Treffen in Speyer erst ein Jahr zurück liegt. Wir hatten beschlossen, nicht jedes Mal nach Verden zu kommen, sondern das Wiedersehen reihum jeweils an dem jetzigen Wohnort eines Mitschülers zu veranstalten. Dieses Mal hatte unser Klassenkamerad Christian Haag uns und unsere Ehefrauen/ Partnerinnen nach Kiel eingeladen.

Wie bei den vergangenen Treffen war alles bestens vorbereitet für eine Teilnehmerzahl von 13 Personen, die damit sogar höher war als in Speyer. Wir waren alle in einem Hotel

direkt an der Kieler Förde untergebracht, was den organisatorischen Ablauf erleichterte und Gespräche ermöglichte. Dem Programm war anzumerken, dass es von dem organisiert war, der schon zu Schulzeiten der Sportliche war; denn einige längere Fußwege stellten durchaus eine physische Herausforderung dar. Zusammen mit seiner Frau Ursula hatte Christian für uns Folgendes organisiert:

Gestartet wurde mit einem Begrüßungstrunk und einem kleinen Abendessen im Hause unserer Gastgeber, das passend zur nahen Ostsee am 'Seehundweg' liegt. Um die Kamerad-weißt-du-noch-Runde zu erleichtern, saßen die Ehemaligen zusammen an einem Tisch, während die Partnerinnen einen eigenen Tisch hatten. An den folgenden Tagen wurde allerdings immer bunt gemischt, was



vor Plöner Schloss Abi 66 mit Anhang

allen Anlass zu interessanten Gesprächen gab und damit so manche neue Erkenntnis ermöglichte.

Am nächsten Tag ging es zum Ostseekai in die Kieler Innenstadt. Es stand zunächst ein Rundgang durch die Stadt auf dem Programm. Die Erläuterungen kamen dabei nicht nur von unseren Gastgeber, sondern auch von den Klassenkameraden, die einige Zeit in Kiel verbracht hatten. Und Reiner Kossack konnte als Diplomingenieur fachkundig erklären, wie die Sauerstoffversorgung im Holstenflleet funktioniert. Im Mittelpunkt des Rundganges stand die Besichtigung der Nikolaikirche, die nach dem Krieg ebenso wie der größte Teil aller Gebäude wieder neu erbaut werden musste. Als Marinehafen hatte Kiel unter dem Bombardement der Alliierten sehr zu leiden. Der Rundgang endete an der Bahnhofsbrücke, wo am Mittag ein Schiff

mit uns zu einem Fördetörn bis nach Laboe ablegte. Auf humorvolle Weise kommentierte der Kapitän die Seereise und wies dabei auf wichtige Sehenswürdigkeiten im und am Wasser hin. In Laboe angekommen, bestand die Möglichkeit zur Besichtigung eines U-Bootes aus dem Zweiten Weltkrieg sowie des Marine-Ehrenmals. Es ist eine beeindruckend neu gestaltete Gedenkstätte, die neben den auf See gebliebenen Deutschen beider Weltkriege auch die Opfer anderer Nationen würdigt. Dieser Tag klang aus in einem Restaurant am Olympiahafen bei ausgezeichnetem Essen mit munteren Gesprächen – nicht nur über die Schulzeit!

Am folgenden Tag fuhren wir durch die Holsteinische Schweiz nach Plön, wo uns ein Rundgang mit einer Stadtführerin erwartete. Wir sahen eine malerische Altstadt, die dortige

Nicolaikirche sowie die Johanniskirche, ein barockes Fachwerk-Kirchlein, das vor allem religiös verfolgten Hugenotten und Reformierten als geistliche Heimat zur Verfügung gestellt worden war.

Nach dem Mittagessen stand ein Spaziergang zum nahegelegenen Schloss auf dem Programm, von wo aus wir bei schönem Spätsommerwetter einen wunderbaren Blick über die ausgedehnte Plöner Seenplatte hatten. Und schließlich gab es noch eine Führung durch das im Rokoko-Stil erbaute Prinzenhaus. Es ist das einzig erhaltene Lustschloss in Schleswig-Holstein, war in den 1890er Jahren baulich als Wohn- und Schulstätte für die sechs preußischen Prinzen erweitert und auch so genutzt worden. Nach einem Gruppenfoto ging es zurück ins Hotel. Auch dieser Tag fand in einem Restaurant sein Ende, ebenso unterhaltsam und fröhlich wie der vorherige. Am nächsten Morgen fand das Klassentreffen mit einem gemeinsamen Frühstück seinen Abschluss.

Es bestand reichlich Gelegenheit zu Gesprächen über Persönliches, Aktuelles sowie Vergangenes, vor allem aus der Schulzeit. Dabei fiel auf, dass diese im Vergleich zu vorherigen Treffen zunehmend kritischer gesehen wurde. Es kamen die unterschiedlichsten Einzelerinnerungen zur Sprache, an die sich die anderen nicht oder nur kaum zu erinnern vermochten:

Auch wenn unsere Zeit am Domgymnasium in der zweiten Hälfte der fünfziger sowie in der ersten der sechziger Jahre lag und mit heutiger Schule nur noch sehr wenig gemein hat (Der Lateinunterricht lässt mit tempora mutantur grüßen.), so war es z.B. schon damals hoch problematisch, noch als Schüler der 11. Klasse an den Ohren oder Haaren vom Stuhl hochgezogen, als Primaner in einer Konfliktsituation mit einem Lehrer als „Sie Würst-

chen“ bezeichnet oder pseudoliebevoll mit „mein Täubchen“ angesprochen zu werden. Und das Absacken über zwei Noten bei Lehrerwechsel würde heute zu einer pädagogischen Recherche seitens des Lehrers führen und nicht zu dem Vorwurf, dass die bessere Note nur durch Täuschung erlangt worden sein könne. In der 10. Klasse ging eine Lehrprobe eines Referendars daneben. Der zuständige Fachlehrer machte uns Schüler dafür verantwortlich und sagte am nächsten Tag: „Ihr lasst ihn ja lieber hochgehen.“ Darum notierte er sich bei allen, die sich seiner Meinung nach nicht ausreichend beteiligt hätten, eine Fünf. Derselbe Lehrer betrat unsere damalige 6ll einmal mit den Worten: „Steht auf ihr Schweine, wir wollen beten.“ Anlass war sein Ärger darüber, dass sechs Schüler bei der Deutsch-Klassenarbeit kurz zuvor nur ein leeres Blatt abgeben konnten, weil sie „Götz von Berlingen“ in den Ferien nicht gelesen hatten.

Trotz dieser und anderer Einzelerinnerungen fiel das Gesamturteil über die Zeit am Verdener Domgymnasium eher positiv aus. Schließlich war das, was wir gelernt hatten, die Basis dafür, dass aus uns allen „etwas Orientliches“ geworden ist...

Unser Dank für das schöne und ausgezeichnet organisierte Kultur- und Besichtigungsprogramm gilt unseren Gastgebern. Erwartungsvoll blicken wir jetzt bereits auf den Herbst 2024: Wolfgang Schulte und seine Partnerin werden uns dann in Schlüchtern begrüßen.

Joachim Lührs





Das Foto zeigt 30 Ehemalige des Domgymnasiums (Abiturjahrgang 1970) mit der Schulleiterin, Frau Dr. Blume vor dem Altbauportal.

Abi 1970

Am Domweihwochenende trafen sich etwa 35 Schüler und eine ehemalige Schülerin - teilweise in Begleitung ihrer Ehepartner - zu einem Jahrgangstreffen des Abiturjahrgangs 1970. Diese Veranstaltung zum 50-jährigen Abitur musste wegen Corona zweimal verschoben werden. Die Ehemaligen reisten u.a. aus Bamberg, Berlin, Naumburg an der Saale, Wülfrath bei Wuppertal und Bad Schwanau an. Auch zwei frühere Lehrkräfte, Herr Willenbrock und Herr Warkenthin, nahmen als Ehemalige teil. Am Samstag gab es eine über einstündige Führung durch die Schule, die sich seit 1970 natürlich stark verändert hat. Dabei informierte Frau Dr. Blume die Gäste u.a. in der Aula, der Schulbibliothek, der „Folterkammer“ (wo 1970 einige Abiturlösungen geschrieben wurden) sehr ausführlich über den Neubau, die Historische Bibliothek, die elektronischen Tafeln, die Tierhaltung etc. Die Ehemaligen durften auch die Mensa mit

dem neuen Wintergarten im früheren Gasthof besichtigen. Ein Highlight war bei schönem Wetter die Besteigung des Turms, auf dem die Astronomie-AG ihre Fernrohre aufbaut. Nach der Führung bewirtete Jochen Scholvin, Erster Vorsitzender des „Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten“, die Gäste mit Sekt und Orangensaft. Anschließend machte eine kleine Gruppe noch einen Spaziergang zum „Aller-Uferweg“, dem Ruderhaus und dem Schulgarten mit dem Weinberg. Später sahen sich die Ehemaligen und ihre Begleitung den Domweihumzug an. Am Freitag und Samstag saß man abends jeweils bei gutem Essen und Getränken mehrere Stunden zusammen und tauschte sich über die Schulzeit, u.a. die früheren Lehrer und Arbeitsgemeinschaften, aus. Zum Abschluss nahmen die Ehemaligen des Abiturjahrgangs 1970 am Sonntag auf der Domweih am Fröhschoppen mit Musik in der „Almhütte“ teil.



Abi 1981

Wiedersehen mit guten Gesprächen
Abijahrgang 1981 trifft sich beim Domgymnasium Verden - Mit einem Jahr Verspätung traf sich der Abijahrgang 1981 des Domgymnasiums an alter Wirkungsstätte.

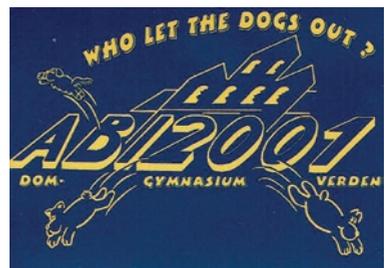
Es passte alles: „Wir hatten ein wunderbares Treffen bei bestem Wetter und leckerstem Kuchen auf dem Schulhof des Domgymnasiums. Direktorin Dr. Dorothea Blume hat uns eine Führung von einer modernen Schule im Wandel gegeben. Vieles haben wir nicht wiedererkannt.

Erst als wir vor den vertrauten rot-weißen Mauern der Aula standen, sagten einige: „Das ist unsere Schule!“, heißt es in einem Schreiben.

Carmen Witte und Christina Nowak vom Verein Ehemaliger Verdener Domgymnasiasten begrüßten mit einem Sektempfang. Der gemütliche Ausklang fand in der Domschänke statt und zu später Stunde ging es für einige der Ehemaligen sogar noch zur Domweih. Mit 30 ehemaligen Mitschülern war knapp die Hälfte des Abitur-Jahrgangs von 1981 vor Ort, einige zum ersten Mal. *VAZ Juni 2022*

Abijahrgang 2001

Am 18.06.2022 war es so weit, wenn auch mit einem Jahr Verspätung. Der Abi-Jahrgang 2001 konnte sich zum 20-jährigen Jubiläum treffen. Bei bestem Wetter und trotz einiger kurzfristiger Absagen, aus Gründen, wurden wir zunächst von Frau Struß durch die Schule geführt und konnten einige Veränderungen erkennen. Danach ging es weiter mit einem kleinen Sekt- Empfang durch den Verein der Ehemaligen (danke dafür). Beachtlich, dass sich Herr Scholvin tatsächlich noch an einige Namen erinnern konnte.



Im Anschluss ging es dann ins Da Capo in Verden zum gemütlichen Ausklang. Dabei wurde der Entschluss gefasst. 25 Jahre Abi: Da brauchen wir einen Wagen für die Domweih!



Abitur 2002



Am dritten September trafen sich die ehemaligen Schüler des Abiturjahrgangs 2002 zum zwanzigjährigen Jubiläum auf dem Hof des Domgymnasiums.

Nach einem Foto im alten Portal, führte Frau Dr. Blume die Anwesenden durch die Gebäude der Schule und erklärte die älteren und jüngeren Umbauten aus den vergangenen 20 Jahren. Der anschließende Sekt-Umtrunk auf dem Schulhof mit freundlicher Unterstützung von Frau Witte und Frau Nowak beendete die erste Station des Tages.

Da das letzte Jahrgangstreffen schon Zehn Jahre zurückliegt, hatte man sich viel zu erzählen, so dass die Gruppe bestens gelaunt ins Sotti's einkehrte, wo sich später auch noch weitere Mitglieder des Abschlussjahrgangs einfanden.

Das launige Beisammensein endete erst tief in der Nacht, und alle Beteiligten waren sich einig, dass diesmal keine Zehn Jahre bis zum nächsten Treffen vergehen werden.

Christian Sasse



Götter verlassen den -Dog-Olymp Abitur 2022

Durchschnittsnote von 2,2 / Bernd Kleemann verabschiedet

Verden - Das Motto des Abiturjahrgangs am Domgymnasium „Abikropolis - Die Götter verlassen den Olymp“ griffen die Festredner der Abiturfeier im Verdener Dom gleich mehrfach auf. „Denn ihr seid ja Götter“, so Schulleiterin Dr. Dorothea Blume. Sie seien mit dem

Abi 22 bestens aufgestellt für alle Krisen und Herausforderungen der Zeit. Zuvor hatte sie dem Jahrgang 2022 eine sehr gute Qualität attestiert, der mit seinem Durchschnitt von 2,22 wesentlich besser sei als, der niedersächsische Durchschnitt. „Ihr seid ein kleiner, aber feiner Jahrgang“, lobte Blume. die 73 Absolventen.



Bester Abiturient mit der Traumnote von 1,0 ist Jan-Eric Stein, der auch wegen seinen hervorragenden Leistungen im Fach Latein besonders geehrt wurde. Insgesamt gab es 25 Mal die Durchschnittsnote mit einer Eins vor dem Komma, was den Jahrgangskoordinator Bernd Kleemann ganz besonders stolz machte. Schließlich war dies nun seine letzte Generation von Schülern, die er ins Leben entließ, weil für ihn die Zeit des Abschieds gekommen ist und er in den Ruhestand versetzt wird. Als Dank und Anerkennung hatten die Abiturienten einige Verse für ihn gedichtet und überreichten ihrem „Jahrgangspapi“ einen Feigenbaum für seine Dachterrasse.

Landrat Peter Bohlmann bemühte Mark Twain mit dem Zitat: „Meine Mutter hatte einen Haufen Ärger mit mir, aber die hat es genossen“, um auf die Herausforderungen während der Schulzeit, insbesondere in der Pandemie, hinzuweisen. Die Rückkehr zum Abitur nach neun Jahren sowie 14 wechselnde Unterrichtsszenarien zu Corona-Zeiten hätten das Lehrerkollegium genauso gefordert, wie die Schüler. „Aus Krisen erwachsen auch immer

neue Kräfte“, stimmte Bohlmann die Abiturienten optimistisch.

Auch wenn die Fächer Glück und Lebenskompetenz nicht am Dog unterrichtet würden, seien sie sehr gut auf das Leben vorbereitet und wüssten, dass sie immer stärker durch die Zusammenarbeit mit anderen sein würden, so die Vorsitzende des Schullehrerrates Andrea Wacker.

Christoph Tietje vom Schulverein hob das sehr breite Angebot am Dog, besonders in der Musik mit den zahlreichen Chören und Orchestern beziehungsweise Gruppen hervor. Der Schulverein unterstütze deren Aktivitäten gerne mit den Zuwendungen aus der Vereinskasse.

Vom Verein der Ehemaligen warb Joachim Scholvin bei den Göttern des Abiturs 2022 mit einer Extraportion Götterspeise für eine Mitgliedschaft in der Dog-Alumni. Als Lehrer hatte er noch eine Interpretation des Mottos Abikropolis parat. „Wenn das Dog der Olymp ist, sind wir Lehrer also auch Götter“, stellte Scholvin fest.



Abi-Jahrgang 2022

Obernoltes Aufstand der Puppen

Marionetten-AG am Domgymnasium / Buch mit vielen Stücken erschienen
Über 30 Jahre hat Eilert Obernolte als Kunsterzieher am Domgymnasium gewirkt. In dieser Zeit hat er unzählige Schülergenerationen nicht nur von der Radierkunst, sondern auch vom Marionettenspiel begeistert. Postum ist jetzt eine umfangreiche Sammlung mit zahlreichen Marionettenstücken aus dieser Zeit erschienen.

Verden. Für seine Radierungen ist der 2018 verstorbene Verdener Künstler Eilert Obernolte weit über Verdens Stadtgrenzen hinaus bekannt. Aber neben der Druckgrafik hat ihn schon seit seinem Studium an der Kunsthochschule in Braunschweig in den 1970er Jahren auch das Marionettentheater fasziniert. In den 1980er Jahren gründete er zunächst in Achim, später am Verdener Domgymnasium eine Marionetten-Arbeitsgemeinschaft. So konnte er über mehr als 30 Jahre auch zahlreiche Schülergenerationen mit seiner Begeisterung anstecken. Schon früh stellten sich erste Erfolge, etwa im bundesweiten Wettbewerb um den Fritz-Wortelmann-Preis der Stadt Bochum, ein.

Zahlreiche Stücke wurden in dieser Zeit geschrieben und aufgeführt. Dazu wurde auch eine beeindruckende Anzahl von Puppen gebaut. Neben der wiederkehrenden Rolle der Oberschwester Gerda (später auch Helga), dem Kunstkritiker, der Prinzessin und der Seejungfrau im Paillettenkleid findet sich auch allerlei Prominenz: so etwa Elvis, das Phantom der Oper, Sherlock Holmes und die Generalsekretäre Honecker und Gorbatschow. Zur musikalischen Fraktion gehören



unter anderem Dirigent, Gitarrist, Klavierspieler, Trompeter und Schlagzeuger. Außerdem wurden zahlreiche Tiere gebaut, darunter Hai, Krake, Krokodil, Maus, Muscheln und sogar ein Pferd.

Schon zu Lebzeiten hat Eilert Obernolte halb im Ernst, halb im Scherz gesagt, er müsse seine Puppenstücke irgendwann einmal als Buch veröffentlichen. Leider ist aus „irgendwann einmal“ dann nichts mehr geworden.

Nach seinem Tod fand Eilert Obernoltes Lebensgefährtin Anke Heinrich einen Aktenordner, in dem er allerlei Stücke der Marionetten-AG des Domgymnasiums gesammelt hatte. Arne Schuldt und Ole Osterhagen, beide Abitur 1999 am Domgymnasium, haben diese Sammlung aus seinem Nachlass nun für die Veröffentlichung bearbeitet und so schlussendlich doch noch Eilert Obernoltes Buch erschaffen.

Arne Schuldt berichtet: „Dank tatkräftiger Unterstützung durch den Verein Ehemaliger Verdener Domgymnasialisten konnten wir noch weitere, im Ordner fehlende Stücke auffinden.“ So beinhaltet das Buch nun auf 240 Seiten die Dialoge von zwölf Marionettenstücken, darunter den titelgebenden „Aufstand der Puppen“.

Illustriert ist die Sammlung mit zahlreichen Aufnahmen der Marionetten. Viele davon haben die



beiden Herausgeber extra für das Buch neu fotografiert.

Das Geleitwort zum Buch hat Detlef Wutschik beige-steuert, der von Eilert Obernolte schon in seiner Zeit am Achimer Gymnasium mit dem Puppenfieber infiziert wurde.

Er beschreibt, welchen starken Einfluss Kunstlehrer Obernolte auf das weitere Leben seines Schülers hatte: Detlef Wutschik hat im Puppenspiel seinen Traumberuf gefunden und ist heute mit seiner Klappmaul-Handpuppe Werner Momsen in ganz Norddeutschland und darüber hinaus bekannt.

Die Einleitung mit einem Gesamtabriss über die Entwicklung der Marionetten-AG stammt von Hans-Hermann Dreyers, seines Zeichens Puppen-Hausmeister des Domgymnasiums. Die wohl bekannteste Marionette des Ensembles entstand schon früh und hatte in fast jedem Stück der Arbeitsgemeinschaft ihren Auftritt – so hat Hausmeister Dreyers Eilert Obernolte wohl am längsten in der AG begleitet.

Auch wenn Eilert Obernolte selbst diese Würdigung seines Theaterschaffens nicht mehr miterleben durfte, so ist sie doch eine schöne Erinnerung für alle, die in der Marionetten-AG mitgearbeitet haben oder von ihren Aufführungen begeistert waren. Denn das Buch zeigt über sein in unzähligen Radierungen festgehaltenes künstlerisches Schaffen hinaus weitere Facetten von Eilert Obernoltes Kreativität und Witz.

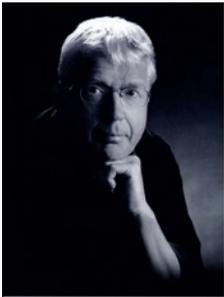
Eilert Obernoltes Buch „Der Aufstand der Puppen – Marionettentheater am Domgymnasium Verden“ ist im Hamburger Verlag Tre-

dition erschienen. Als sogenanntes Book on Demand ist es mit einem festen Einband für 16 Euro im Buchhandel erhältlich. Dabei gilt zu beachten: „Da das Buch erst auf Bestellung gedruckt wird, kann die Lieferzeit ein bis zwei Wochen betragen. Als Weihnachtsgeschenk für alle Marionettenfreunde sollte es

also früh genug bestellt werden“, erklärt Herausgeber Ole Osterhagen.

<https://www.buchhandel.de/buch/Der-Aufstand-der-Puppen-9783347454163>

Über den Autor



Eilert Obernolte, geboren 1951 in Hann. Münden, war seit 1984 Kunsterzieher am Domgymnasium in Verden. In der Marionetten-Arbeitsgemeinschaft hat er in über 30 Jahren

zahlreiche Schüलगenerationen mit seiner Begeisterung für das Puppenspiel angesteckt. Die vorliegende Sammlung verewigt viele der in dieser Zeit entstandenen Marionetten und Stücke. Sie ist eine Erinnerung an eine wunderbare Jugend und Schulzeit am Verdener Domgymnasium. Zugleich erinnert sie auch an den Lehrer, Mentor und Freund Eilert Obernolte, der 2018 verstorben ist und daher diese Würdigung seines Theater-Schaffens nicht mehr miterleben durfte.

Lebenslauf

1951 geboren in Hann. Münden, aufgewachsen in Bassum bei Bremen.
 1971 Abitur
 1971 Ersatzdienst
 1973 Studium der Kunst- und Werkpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig; künstlerische Ausbildung bei Prof. Neuenhausen, ab

1974 bei Prof. Sartorius in der Graphikklassse.
 Arbeit auf dem Gebiet der Druckgraphik und Zeichnung, intensive Beschäftigung mit den verschiedenen Techniken des Tiefdrucks. Lehrauftrag für Technik der Radierung an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste.
 1977 Abschluss des Studiums mit dem Staatsexamen.
 Aufnahme des Studiums im Fachbereich Freie Kunst im Wintersemester 1977/78.
 1979 Freie künstlerische Arbeit und Lehrtätigkeit in Braunschweig, seit
 1982 in Achim bei Bremen, seit
 1984 in Verden, seit
 1983 eigenes Radier- und Druckatelier in Verden. seit
 1974 Ausstellungsbeteiligungen und Ausstellungen im In- und Ausland; z. B. Dänemark, Schweden, Schweiz, Österreich, Frankreich, Polen, Bulgarien und Portugal.
 Arbeiten in öffentlichem und privatem Besitz.
 1993 Preisträger des Kunstpreises Osnabrück.
 2015 pensioniert nach über 30 Jahren Wirken am Domgymnasium.
 2018 verstorben in Verden.



Die besondere Energie der Maiklänge

Verdener Kammermusikfestival begeistert Publikum und Musiker gleichermaßen

VON SUSANNE EHRLICH

Ein Kammermusikfestival der Weltklasse, gespielt von Weltbürgern, deren Wurzeln in alle Kontinente reichen, aber so intim und persönlich, als erlebe man es in seinem eigenen Wohnzimmer: Das sind die Maiklänge am Verdener Domgymnasium, und auch die Musiker empfinden das Besondere dieses Musikfestes, das im Jahr 2017 erstmals stattfand und nicht mehr aus dem Musikleben der Region wegzudenken ist. „Das ist wirklich einzigartig“, findet der französische Bratschist Adrien la Marca, der zum ersten Mal in Verden zu Gast ist - ebenso wie Cellist Maximilian Hornung und der italienische Pianist Alessio Bax, der in New York lebt und die weiteste Anreise hatte. Sie erleben hier die große Begeisterungsfähigkeit des Publikums und die sehr persönliche, freundschaftliche Atmosphäre, die im Organisationsteam des Vereins für Musik und Kultur am Domgymnasium herrscht. Geradezu familiär werden die Musiker in Empfang genommen. Die, die schon einmal dabei waren, kommen herzlich gern wieder, so wie der erst 27-jährige in Paris geborene Geiger Mohamed Hiber oder Boris Brovtzyn und Natalia Lomeiko, beide aus Russland stammend, die in Wien und London Professuren für Violine besitzen. Auch der aus Johannesburg stammende Bratschist Gareth Lubbe und der koreanische Cellist Tim Park, beide international gesuchte Kammermusiker und Solisten, freuen sich immer riesig auf das Festival, für sie ist es wie ein Treffen mit Freunden. „Wir sind so froh, hier spielen zu können“, sagt Park, der als Einziger - außer Intendant Nabil Shehata selbst natürlich - bei allen bisherigen Maiklängen dabei war. „Wir genießen diese besondere positive Energie des Publikums,

die wir mit unserem Spiel direkt zurückgeben können.“ Den Auftakt beim Eröffnungskonzert am Freitag spielten die drei „neuen Gesichter“ gemeinsam mit Geigerin Natalia Lomeiko. Und mit Mozarts Klavierquartett in Es-Dur KV 493 konnte man gleich zum ersten Mal staunen: Wie kann es sein, dass Musiker, die sich hier vor wenigen Tagen erstmals zu Proben getroffen haben, so gemeinsam atmen und empfinden können, dass sie wie ein fest aufeinander eingeschworenes Ensemble klingen? Mit Inspiration und Wärme gestalteten die Musiker dieses intensive dialogische Werk, das bereits - besonders im innigen Larghetto - Anklänge an die Romantik zeigt, bevor es im Rondo-Satz verspielt-vergnügt wie eine Opera-Buffer-Szene ausklingt. Momo Hiber und Alessio Bax, spielten danach das sehnsüchtige, hinreißend schöne und nur drei Minuten kurze „Lied ohne Worte“ op. 62/1 von Mendelssohn, bevor Shehata, Brovtzyn, Lomeiko, Lubbe, Park und .Hornung das Publikum mit dem zeitgenössischen „180 beats per minute“ vom 1973 geborenen Komponisten Jörg Widmann vom Hocker rissen. Hier wechseln die Instrumente zwischen rhythmischem Pulsieren in rasantem Tempo und gegen den Takt gebürsteten Einwüfen wie in einer turbulenten Spielszene; eine Musik mit mitreißendem Sog, von der man sich wie aufgespult fühlt. Mit enthusiastischer Begeisterung und Bravorufen ging es in die Pause - nach langer „Gemeinschafts-Abstinenz“ ein Genuss für sich! Doch das Beste kam zum Schluss: Mit Schuperts Klavierquintett in A-Dur D 667, auch „Forellenquintett“ genannt, konnte sich neben Alessio Bax' fantastischem PianoSpiel, das perlend weiche Flüssigkeit mit kristallklarer Intensität vereinte, die ganze Violinen-



Familie präsentieren. Hiber, Lubbe, Park und Shehata ließen die Instrumente jede Facette ihrer Charaktere enthüllen, ließen sie blühen und singen, lächeln und über alle Saiten springen, und wieder einmal war es, als erlebe man dieses singuläre Gipfelwerk der Kammermusik zum ersten Mal, so liebevoll, inspiriert und feinsinnig war jedes Detail gestaltet, so intensiv die Kommunikation der Musiker untereinander, so schön zu beobachten, wie sie sich ansahen, sich freuten und die Musik regelrecht feierten. Das Publikum wollte die so überragenden wie sympathischen Musiker kaum gehen lassen, immer wieder mussten sie zurückkommen und sich noch und noch einmal von ihren Fans verabschieden - zum Glück nur bis zum nächsten Tag! Die Sonnabend-Soiree begann mit der Cello Sonate in D-Dur op. 58. Das intime Zwiegespräch zwischen Hornungs so geschmeidigem wie brillantem Celloklang und Bax' unvergleichlich differenzierten, glasklaren und dabei so weichen Klavierspiel berührte und verzauberte das Publikum. Federnde Duftigkeit, perlende Pizzicati, virtuose Kapriolen des Piano und die

berührende Cello-Kantilene im Trio - schöner geht es nicht! Das Klavierquintett von Ottorino Respighi (1879-1936) präsentierten Bax, Brovtzyn, Hiber, Lubbe und Hornung als virtuosos Kabinettstück, indem sie mit der für die Maiklänge typischen vergnügten Präzision begeisterten und ihr atemberaubendes Können in tausend dynamischen Nuancen bewiesen: mal in meditativer Ruhe, mal im Wechsel von melancholischem Dunkel und flirrend hellen Lichtblitzen, mal von so berstender Klangpower, dass dem Publikum die Ohren wegflogen. Auch diesmal ging es nach der Pause direkt ins Kammermusik-Elysium: Mit dem zweiten Sextett in G-Dur op. 36 von Johannes Brahms erklang ein Gipfelwerk von tiefer Empfindung, berauscher Schönheit und elektrisierender Spannung. Und wie Lomeiko und Hiber, de Marca und Lubbe, Park und Shehata, der das zweite Cello am Kontrabass ersetzte, dieses herrliche Werk mit Inspiriertheit, Virtuosität und beglückendem Einklang feierten, so kann man es nur bei den Verdener Maiklängen erleben.

Verdener Nachrichten 23.05.2022

Breitbandausbau an den Schulen startet

Symbolischer Spatenstich am Verdener Domgymnasium - 19 Einrichtungen im Landkreis profitieren

VON ANDREAS BECKER

Landkreis Verden. Der Breitbandausbau an den Kreisverdener Schulen nimmt Fahrt auf. Bis Ende des laufenden Jahres sollen 19 Schulen im Landkreis Verden mit einem Glasfaseranschluss versorgt werden. Bereits in der nächsten Woche sollen die Bauarbeiten beginnen. „2023 muss die Förderung abgerechnet werden“, sagte Marco Bungalski vom gleichnamigen Unternehmen anlässlich eines symbolischen ersten Spatenstichs auf dem Schulhof des Verdener Domgymnasiums, das auch von dem Projekt profitiert. Förderfähig waren Schulen, die je Klasse eine Übertragungsrate von 30 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) nicht erreichen. Die Investitionen in den 19 Schulen belaufen sich insgesamt auf 332.000 Euro. Die Firma Bungalski, die den Zuschlag für 15 Schulen erhalten hat, investiert etwa 205.000 Euro, wobei laufende Ein-

nahmen bereits auf sieben Jahre in die Kalkulation einfließen. Die Wirtschaftlichkeitslücke beträgt nach Angaben des Landkreises Verden knapp 195.000 Euro. Die Hälfte davon, also etwa 97.000 Euro fördert der Bund. Das Land Niedersachsen steuert 25 Prozent bei und zahlt rund 48.000 Euro dazu. Denselben Betrag übernimmt der Landkreis Verden als Kofinanzierung. Im Zuge der Arbeiten werden zunächst 12,3 Kilometer Leerrohre verlegt, unter Gehwegen in einer Tief von 60 bis 80 Zentimetern, unter Straßen liegen die Rohre 1,20 Meter tief. „Anschließend werden die Glasfaserkabel in die Leerrohre eingeblasen“, beschreibt Marco Bungalski das Verfahren. Insgesamt werden 12,5 Kilometer Glasfaserleitungen verlegt. In einem ersten Schritt sollen nach Angaben von Andre Schubert, Stabstelle Planung beim Landkreis Verden, Übertragungsraten von einem Gigabit pro Sekunde



möglich sein. „In beide Richtungen, also auch beim Hochladen“, beschreibt Schubert einen Vorteil von Glasfaser. Gerade während der Corona-Pandemie seien die Datenmengen beim Hochladen in die Höhe geschossen. Laut Bungalski soll es bei einem Gigabit aber nicht bleiben. „Wir werden das Netz so auslegen, dass bei den Gymnasien zehn Gigabit möglich sind und können die Bandbreite auf Knopfdruck vergrößern. Wir wollen ein Netz bauen, das auch in 50 Jahren noch Spaß macht.“ Preislich habe er angesichts des Bedarfs der Schulen „mit spitzem Bleistift kalkuliert“, so Bungalski. Verdens Landrat Peter Bohlmann (SPD) betonte, dass der Ausbau keine Folge der Corona-Pandemie sei. Die Planungen hätten bereits vorher begonnen. „Corona hat das Verfahren beschleunigt und Schwachpunkte sichtbar gemacht“, sagte er. Der Digitalpakt des Bundes sei gerade zweigleisig mitten in der Umsetzung. Einerseits würden die Schulen mit modernen digitalen Endgeräten ausgerüstet. Andererseits werde der Breitbandausbau vorangetrieben. Begonnen habe die Umsetzung 2019, als der Landkreis entschieden habe, sich als Kofinanzierer an den Kosten zu beteiligen. Dass von insgesamt 56 Schulen samt Nebenstellen im Landkreis Verden nur 19 von dem Förderprogramm profitierten, liege eben an der Grenze von 30 Mbit/s pro Klassenzimmer. Zufrieden zeigte sich Bohlmann darüber, dass sich die Kosten auf ein deutlich niedrigeres Niveau eingependelt hätten als 2020 kalkuliert worden sei. „Wir sind bei der Ausschreibung von etwa 1,4 Millionen Euro ausgegangen. Dass wir jetzt geringer liegen, zeigt, welche Dynamik es im Breitbandausbau gibt“, so Bohlmann. Ein weiterer Faktor sei die gute Ausgangslage in der Kreisstadt Verden, die bereits über eine vergleichsweise gute digitale Infrastruktur verfüge. „Wir haben auch Glück, dass bei uns mehrere Anbieter Interesse haben, in

anderen Gegenden gibt es nur einen einzigen Anbieter“, sagte Bohlmann. Verdens Bürgermeister Lutz Brockmann (SPD) erklärte, dass es eine gute Idee des Landkreises gewesen sei, gemeinsam zu handeln und sich an dem Förderprogramm zu beteiligen. „Wir haben dadurch Zeit gewonnen. Die Schulen warten darauf, denn heutzutage brauchen sie einen guten digitalen Zugang“, sagte der Verwaltungschef. Das bestätigte Dorothea Blume, Schulleiterin des Verdener Domgymnasiums: „Gerade in der Corona-Pandemie zeigt sich, dass wir einen Breitbandzugang dringend nötig haben. Wenn wir neue Endgeräte haben, müssen 1300 Schülerinnen und Schüler zeitgleich ins Netz gehen können.“ Bisher, so Andre Schubert, seien bis zu 80 Mbit/s zwar theoretisch möglich. Diese Übertragungsrate werde aber bei der herkömmlichen Technik unter den Teilnehmern gesplittet. Das sei bei der Glasfasertechnik nicht der Fall. „Da kommt die volle Leistung beim Endkunden an“, so Schubert. Die Schulen an dem Förderprogramm Sonderauftrag Schulen nehmen im Landkreis Verden teil: Grundschule Baden, Janusz-Korczak-Schule, Grundschule Uphusen, Grundschule Dörverden, Oberschule Dörverden, Grundschule Luttmum, Lintler-Geest-Schule, Oberschule am Lindhoop, Gudewill Oberschule, Nils-Holgersson Grundschule, Domgymnasium, Grundschule am Lönsweg, Grundschule am Sachsenhain, Grundschule Walle und Gymnasium am Wall. Dazu kommen Grundschule Fischerhude, Grundschule Posthausen und die Rudolf-Steiner-Schule, die von einem anderen Unternehmen versorgt werden. BEC

Verdener Nachrichten 09.02.2022



Mehr Platz für Schüler und Bücher



Bisher sind einige Klassen in Containern und historische Werke im Keller des Domgymnasiums untergebracht

VON MARIE LÜHRS

Seit rund 20 Jahren lagern die gebundenen Schätze des Domgymnasiums unter denkbar ungünstigen Bedingungen im Keller der Schule. Ein Neubau soll der historischen Bibliothek nun endlich würdige Räume bieten. Der Rohbau steht inzwischen, bis zum Einzug der Bücher wird es allerdings noch dauern. Und nicht nur alte Bände finden in dem neuen Trakt Platz: Auch acht Klassenzimmer sowie zwei Differenzierungsräume können in wenigen Monaten bezogen werden. In den Weihnachtsferien wurden einige Bäume auf dem Gelände gefällt, um Platz für den Anbau zu schaffen, erzählt Schulleiterin Dorothea Blume. Die schuleigenen Ziegen mussten vorübergehend anderweitig untergebracht werden und finden künftig im Schulgarten eine neue Heimat. Der Rohbau steht inzwischen und auch die ersten Fensterrahmen wurden von den Handwerkern bereits eingebaut. Während sich nach dem Regen der vergangenen Tage großflächige Pfützen in einigen der Räume gebildet haben, ist es in

dem Raum, der künftig die historische Bibliothek beherbergen soll, trocken. Das sei kein Zufall, erklärt Michael Spöring, stellvertretender Schulleiter. Denn der Raum muss besondere Herausforderungen erfüllen. Optimales Klima Auf 223,5 Quadratmetern sollen sich die Bücherregale künftig in einem Raum aneinanderreihen, dessen Klima optimal auf die wertvollen Bände ausgelegt ist. Eine Klimaanlage hält die Temperatur unabhängig von der Jahreszeit bei 18 bis 20 Grad. Auch die Luftfeuchtigkeit wird reguliert. Damit auch bei einem Rohrbruch in den darüberliegenden Klassenräumen oder bei einem Feuer möglichst nichts passieren kann, sind Wände, Decken und Boden aus Beton gegossen. Klassisches Mauerwerk kam nicht zum Einsatz. Noch ist es hell in dem Raum, doch die Notausgangstüren, die bald eingelassen werden sollen, werden bald auch das Sonnenlicht draußen halten. Ein angeschlossener, ebenfalls klimatisierter Magazinraum ermöglicht die sichere Arbeit mit den historischen Büchern. Zusätzliche Büroräume stehen unter anderem den vielen Ehrenamtlichen, die sich um die Katalogisierung des Bestands bemühen, zur Verfügung. In den oberen beiden Etagen sind die acht Klassenzimmer sowie die Differenzierungsräume untergebracht. Je zwei Klassenzimmer im ersten und im zweiten Stockwerk sind durch eine flexible Wand getrennt und können so bei Bedarf zu einem größeren Raum zusammengefügt werden. Eine Glastür trennt die Differenzierungsräume vom Flur ab. Neben einem Treppenhaus verbindet ein Fahrstuhl die Stockwerke. In jeder Etage gibt es zudem eine Anbindung an das Hauptgebäude. Noch bleiben die dortigen Türen, die im Notfall auf eine Außentreppe geführt hätten, verschlossen. Ist der Bau fertig, ermöglichen sie einen kurzen Weg von einem

Trakt in den anderen. Noch könnten Schülerinnen und Schüler hypothetisch auch durch Fenster in den Neubau „einsteigen“. Die Öffnungen sollen allerdings noch zugemauert werden - „aus Brandschutzgründen“, wie Blume erklärt. Noch werde nach einer Möglichkeit gesucht, den Übergang möglichst schön zu gestalten. Während mit den neuen Klassenzimmern der aktuelle Bedarf genau gedeckt wird, ist die Bibliothek etwas größer als eigentlich notwendig. „Wir haben auf



Wachstum geplant“, erklärt die Schulleiterin. Denn immer wieder würden der Schule weitere historische Bücher vermacht, die ebenfalls unter bestmöglichen Bedingungen für Interessierte und die Nachwelt aufbewahrt werden sollen. Der Neubau ist barrierefrei und bietet eine weitere Behindertentoilette samt Liege für pflegebedürftige Schülerinnen und Schüler. Eine Brauchwasseranlage versorgt die Spülung. In den Klassenräumen heißt es vorerst allerdings noch „Fenster auf“, wenn es zu warm ist. Eine Nachrüstung von Klimaanlage zur Belüftung sei allerdings möglich, sagt Blume. Bereits im kommenden Frühjahr könnten die Klassenräume bezogen werden. Auf die neue Bibliothek werden allerdings noch alle Beteiligten ein wenig länger warten müssen. Zum einen müsse der Neubau noch ein wenig trocknen, erklärt Blume. Zum anderen werden viele Bücher noch einmal aufbereitet. Die feuchte Lagerung in einer ehemaligen Hausmeisterwohnung im Keller hat ihnen zugesetzt. Schimmel ist eine der unliebsamen Folgen.

Die Bücher werden gereinigt und instand gesetzt, ehe sie ihre neuen Regale beziehen können. Die großen Notausgänge an den Seiten der neuen Bibliothek sind übrigens nicht nur für Menschen gedacht. Sie sind auch breit genug, um im Notfall möglichst viele Bücher mit Wagen aus dem Gebäude zu transportieren. Bricht ein Feuer in der menschenleeren Bibliothek aus, bleiben die Türen jedoch erstmal geschlossen. Eine Gaslöschanlage soll die Flammen dann ersticken. Abschied von Containern Blume und Spöring sind froh, bald wesentlich mehr Platz für Bücher und Jugendliche zu haben und hoffen natürlich, dass die Gaslöschanlage nicht zum Einsatz kommen wird. Auch die Klassenräume würden dringend benötigt. Sechs sogenannte Mobilklassen seien aktuell in Containern auf dem Schulhof untergebracht. Dass die Bücher auf dem Gelände der Schule bleiben konnten und so auch für Interessierte einfach zugänglich blieben, sei ein zusätzlicher Gewinn. Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet sollen in Zukunft die Möglichkeit haben, in dem Archiv der Schule zu recherchieren. Die ersten Pläne für eine angemessene Bibliothek für die historischen Werke lägen bereits gut 30 Jahre zurück, erzählt Spöring. Vor 20 Jahren mussten die Bücher wegen des gestiegenen Raumbedarfs für Schülerinnen und Schüler in die ehemalige Hausmeisterwohnung umziehen. Welche Folgen das für die gebundenen Schätze haben würde, ahnte damals offenbar niemand. „So lange da gewohnt und geheizt wurde, gab es offenbar keine Probleme“, sagt Blume über die einstige Kellerwohnung.

Verdener Nachrichten .20.09.2022

Vom Keller in den Anbau

Tag des offenen Denkmals: Verden er Domgymnasium zeigt historische Bibliothek
VON JÖRN DIRK ZWEIBROCK

Verden. Bücherwürmer aufgepasst: Am Tag des offenen Denkmals, 11. September, können sie zum letzten-Mal die historische Bibliothek im Untergeschoss des Domgymnasiums besichtigen. Das nächste Mal wird der wertvolle Bestand dann im neuen Anbau zu sehen sein. „An diesem Sonntagnachmittag gewähren wir den Besuchern auch Einblicke in ausgewählte Exemplare“, erzählt Oberstudienrat Reinhard Nitsche, der die Gäste gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern durch die Räumlichkeiten führt. Interessierte können die historische Bibliothek in der Zeit von 15 bis 18 Uhr besuchen, Führungen werden im 20-Minuten-Rhythmus angeboten. Der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordinierte Tag des offenen Denkmals steht 2022 unter dem Motto „Kulturspur. Ein Fall für den Denkmalschutz“. Der Bestand der historischen Bibliothek des Domgymnasiums umfasst heute über 25.000 Bände. Die Werke reichen vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis

zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Als Büchersammlung für den humanistischen Unterricht gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden, erfuhr der Bestand im 19. Jahrhundert durch Schenkungen erheblichen Zuwachs. Zum Bestand gehören ebenfalls schätzungsweise rund 17.000 Schulprogrammhefte aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Zu den „Schätzen“ der historischen Bibliothek gehört unter anderem der „Atlas Blaeu“ von 1635. Er gilt heute als Verkörperung des Gipfels der barocken Kartografie. Weltweit existieren davon nur noch wenige Exemplare. „Unser Bestand verfügt über eine Reihe berühmter, herausragender Exemplare, die besondere Wegmarken der Wissenschafts- und Kulturgeschichte verkörpern. An ihnen lässt sich exemplarisch und plastisch der Blick auf jene Zeiträume und geschichtliche oder wissenschaftliche Umbrüche richten, in denen sie entstanden sind. Ausgewählte Exemplare des Bestandes fungieren sowohl fachintern als auch fächerübergreifend als ‚Leuchtturmbücher‘“, erläutert Nitsche. Den Schülern werden diese besonderen Bücher je nach Wert und Zustand



unter Beachtung der nötigen Schutzvorgaben direkt im Unterricht oder in Form einer geführten Besichtigung zugänglich gemacht. Zu den „Leuchtturmbüchern“ zählt unter anderem Jakob Bernoullis „Ars Conjectandi“ (1713), was übersetzt soviel wie „Kunst des Vermutens“ bedeutet. Der Text gilt als das erste systematische Werk über die Wahrscheinlichkeitstheorie und wird dementsprechend immer wieder im Mathematikunterricht thematisiert. „Ich denke, folglich bin ich“ - dieser berühmte Kernsatz findet sich in Rene Descartes' Werk „Meditationes de prima Philosophia“ (1654), das ebenfalls zum Bestand der historischen Bibliothek zählt. Mit viel Herzblut kümmern sich Reinhard Nitsche und sein Helferteam um den Bestand der Bibliothek. Um sie für die Nachwelt zu erhalten, sollen die wertvollen Bücher nun getrocknet und gereinigt werden. Jahrelang wurden sie bei viel zu hoher Luftfeuchtigkeit und enger Bestückung im Keller des Schulaltbaus gelagert. Laut Mitteilungsvorlage für die nächste Sitzung des Kulturausschusses des Landkreises sollen die Werke von einer Fachfirma abgeholt, dann getrocknet sowie anschließend gereinigt und wieder zurückgebracht werden. Künftig sollen sie in der Rollregalanlage im Neubau Platz finden und zwar ohne Staub und Schimmel, die die Gesundheit von Nutzern und Mitarbeitern ge-

fährden könnten. Im Anbau sollen die historischen Bücher dann dauerhaft unter optimalen Bedingungen gelagert und für die interessierte Öffentlichkeit sowie Wissenschaftler und den Schulbetrieb bereitgestellt werden. Für die Abholung, Trocknung, Trockenreinigung und Rückführung der Bücher wird mit einem Betrag in Höhe von rund 361.000 Euro kalkuliert. Höhere Kosten für Energie und Logistik sind darin allerdings noch nicht eingerechnet. Aufgrund des Schwellenwertes muss europaweit ausgeschrieben werden. Die Kreisverwaltung bemüht sich derzeit um Fördermittel, die unter anderem bei der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts beantragt werden können. Auch der Verdener Dom öffnet am Tag des offenen Denkmals, am 11. September, wieder seine Pforten für die Besucher. Der Dominationsdienst bietet jeweils um 14.15 und 16.15 Uhr Führungen zur Geschichte und Architektur des Domes an. Voraussetzung für die Teilnahme ist jedoch das Tragen einer FFP2-Schutzmaske. Im Zuge einer Orgelführung stellt Verdens neuer Kirchenmusikdirektor (KMD) Robert Selinger um 15.15 Uhr die romantische Orgel aus dem Jahre 1916 vor

Verdener Nachrichten 07.09.2022



Poloshirts

können bei der Kassenwartin Carmen Witte, Große Straße 115, erworben werden.

Es gibt sie in Damen- und Herrengrößen.

Jedes Shirt kostet 25 Euro.

Sollte eine Größe nicht vorhanden sein, kann sie bestellt werden.



iPads am Dog: Eltern sollen Kauf bezahlen

Landkreis weist Vorwurf der Diskriminierung weniger vermögender Familien zurück

VON HEINRICH LAUE

Verden -Pro iPad 532 Euro beziehungsweise 787 Euro für Geräte mit größerem Speichervolumen sind zu bezahlen. Mit diesen Geräten soll jetzt im Herbst zunächst der achte und zehnte Jahrgang des Verdener Domgymnasiums (Dog) ausgestattet werden. „Die Idee sei toll und natürlich auch voll im Sinne der Digitalisierung“, heißt es dazu zunächst anerkennend in einer kritischen Stellungnahme. Alles habe aber den Haken, dass Eltern die iPads für ihre Kinder selber finanzieren sollen. Darüber sei auch auf dem jüngsten Elternabend am Dog Unmut laut geworden. Andere Schulen im Landkreis nämlich bekämen ihre iPads von der Schule geliehen. Wie kann es sein, dass es Familien mit ohnehin schon geringem Einkommen, die es mit Ach und Krach schaffen, ihren Kindern einen Besuch des Gymnasiums bis zum Abitur zu ermöglichen, nun auch noch verpflichtet werden, ihrem Kind mal eben ein teures digitales Endgerät zu kaufen, lautet daher eine Frage in dem besagten Schreiben an diese Zeitung. Es stammt von der Lehrkraft einer anderen Schule. Die betreffende Person möchte ungenannt bleiben, um ihrem Kind „Unannehmlichkeiten im Schulalltag“ zu ersparen. Ihr Name ist der Redaktion bekannt. Und wo sind denn eigentlich die Gelder des Digitalpaktes gelandet lautet eine weitere vorwurfsvolle Frage. Wir haben aus diesem Topf rund 25000 Euro pro Schule zur Verfügung, und damit kommen sie nicht allzu weit“. Ausbau des WLANetzes und andere Aufgaben hätten zudem Vorrang. Das machte auf Nachfrage Gesa Goetjes fest Sie leitet die Abteilung Schule und Sport bei der Kreisverwaltung. Das Modell der Elternfinanzierung gelte zum



Beispiel schon für i-Pad-Schüler und -Schülerinnen am Achimer Gymnasium Am Markt, so ein Beschluss der Gesamtkonferenz. Der Landkreis hat zugesagt, dass er die Kreditraten für Sozialleistungsempfänger übernimmt, solange diese im Leistungsbezug sind“, ist auf der Webseite des Dog zu erfahren, und weiter: Für Schüler, deren Familien durch die Maschen dieses Netzes fallen, hat die Schule die Möglichkeit, über eine schuleigene Stiftung einen Zuschuss zu gewähren. Die Familie muss einen begründeten Antrag stellen. Gesa Goetjes weist zudem auf das Prinzip der Gleichbehandlung aller Schulen in Trägerschaft des Landkreises hin. Wenn der Kreis in Verdener Gymnasialklassen die Finanzierung der iPads übernehme, würden sich schnell andere Schulen zu Wort melden, die sich benachteiligt fühlen und ebenfalls Kostenübernahme fordern. Nicht zuletzt sei zu bedenken, dass durch den Einsatz der iPads mit elektronischen Wörterbüchern auch Kosten für andere Lernmittel eingespart werden könnten. Was nun Möglichkeiten des Leasings von Geräten angehe, habe die Oberschule Langwedel entsprechende Angebote eingeholt und feststellen müssen, dass Anmieten deutlich teurer als Kaufen sei. Für die Oberschulen allerdings seien nicht der Landkreis, sondern die jeweiligen Kommunen zuständig, betont die Kreis-Schulabteilungsleiterin. Die Stadt Verden habe sich ihrer Kenntnis nach dafür entschieden, angeschaffte iPads den Schülerinnen und Schülern leihweise zur Verfügung zu stellen, bestätigt sie

Verdener Aller Zeitung 24.5.2022



Liebe Mitglieder des Vereins der Ehemaligen Domgymnasiasten,

die Sportler bedanken sich ganz herzlich für die Unterstützung bei der Anschaffung von vier Kin-Balls. Kin-Ball ist ein kooperatives Mannschaftsspiel und wurde 1986 in Canada erfunden. Mit dem ca. 1m großen Ball wird in drei Teams gegeneinander gespielt, wobei es vor allem auf Teamgeist und Spaß ankommt. Der Ball ist aber auch für viele andere Aktivitäten ein Highlight mit hohem Aufforderungs-

charakter für unsere Kinder. Es gibt unzählige Spiele für kleine und große Teams, er kann als Volleyball, als Handgolfball, als Schatz oder als Kegelkugel verwendet werden, Hauptsache, es macht Spaß.

Wir freuen uns sehr und bedanken uns ganz herzlich für die erneute Spende,

viele Grüße Peter Heilen

Personalnachrichten

Zur Vollendung
des 100.Semesters
gratulieren wir:

Dirk Jachomowski
Ulrich Pahlke



Wir trauern um
unser Mitglieder

Dr. Eberhard Hagemann
Kurt Moje
Dr. Heinz-Johann Struckhoff
Lothar Hübener

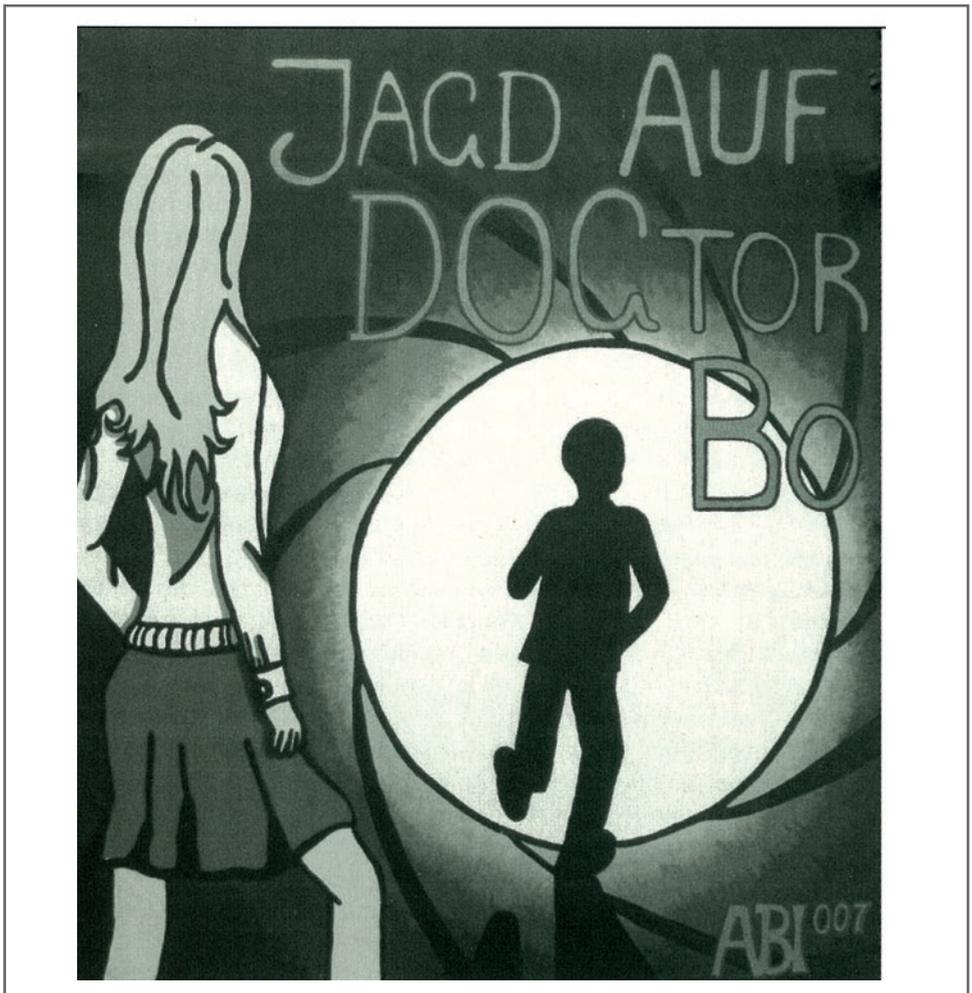


Er kannte von jedem den Namen

Ehemaliger Schuldirektor Dr. Clemens August Borgerding ist gestorben

Verden - Er kannte jeden Schüler mit Namen, setzte sich mit Herzblut für die Schule ein und scheute dabei keine Konflikte. Doch als Dr. Clemens-August Borgerding im Jahr 2007 in den Ruhestand trat, war für ihn das Kapitel Domgymnasium abgeschlossen. Es gab keinen Kontakt mehr. Jetzt ist der langjährige

Schulleiter des Verdener Domgymnasiums im Alter von 81 Jahren in Oldenburg gestorben. Im Nachruf der Schule heißt es, dass Dr. Borgerding in der Zeit von 1978 bis 2007 die Schule maßgeblich geprägt habe. Er habe den Grundstein für vieles gelegt, das das Domgymnasium für Schülerinnen und Schüler,



Eltern, Lehrkräfte und Ehemalige einzigartig macht. „Unser reichhaltiges Schulleben mit sehr vielfältigem Musikangebot, mit Tieren, Schulgarten, Weinbau und vielem anderem mehr ist auf seine Initiative und unermüdliche Arbeit mit dem Ziel einer ganzheitlichen Menschenbildung zurückzuführen.“ Dass er jeden Schüler mit Namen kennt, hätte ihm heute einiges mehr abverlangt, denn die Schülerzahlen sind seit seinem Weggang stetig gestiegen. Zurzeit wird wieder einmal räumlich erweitert am Domgymnasium, für das sich Borgerding beim Abschied eine gute Zukunft wünschte und hoffte, seinerseits einen „bescheidenen Beitrag“ dazu geleistet zu haben. Ihn hätten drei große Leitlinien geführt, sagte er zum Abschied: die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule, die tagtägliche Auseinandersetzung in irgendeiner Weise mit irgendeinem Aspekt kulturellen Geschehens und die konkrete Arbeit und nicht das Reden über diese. In einer Feierstunde im Domgymnasium war Borgerding 1978 als neuer Direktor der Schule eingeführt worden. Von da an begrüßte er zumeist auf sehr unterhaltsame Weise die neuen Schülerinnen und Schüler oder verabschiedete sie mit dem Abitur in der Tasche. Zum letzten Mal entließ er im Jahr 2006 Abiturientinnen und Abiturienten. Seine Rede soll damals sehr unterhaltsam gewesen sein, schrieb die Verdener Allerzeitung. Er lobte den Jahrgang: „Ihr könnt Euch auch leistungsmäßig sehen lassen.“ Mahnte aber davor zu glauben, dass das Abiturzeugnis in der Tasche für eine hervorragende Karriere ausreiche. Auch an anderer Stelle erwähnte er einmal, dass die Abgänger mit einem hervorragenden Zeugnis nicht unbedingt eine hervorragende Karriere hingelegt hätten. „Sie haben nicht gelernt zu kämpfen.“ Auch, wenn er sich mit dem Umzug nach Bad Zwischenahn nur wenige Monate später für immer von der Schule verabschiedete, so

ging das nicht sang- und klanglos vor- statten. In Anlehnung an einen bekannten James-Bond-Titel gestaltete der Abi-Jahrgang sein große Wandplakat mit: „Jagd auf DOGtor



Bo!“ Aber nicht nur die Abiturienten hatten für einen besonderen Abschied gesorgt. Im Rundschreiben 2007 des Vereins ehemaliger Domgymnasiasten heißt es: „Als sich der Schulleiter am 30. Januar nach 29 Dienstjahren zum letzten Mal von seiner Dienstwohnung auf den Weg zur Schule machte, standen auf diesem Weg ca. 1500 Schüler Spalier, um sich persönlich von Dr. Borgerding zu verabschieden.“ Es soll ein bewegender Moment gewesen sein mit klatschenden Händen und mit herzlichen Umarmungen. Das Requiem findet am Montag, 21. November, um 12 Uhr, in der Friedhofskapelle des Kath. Friedhofes, Ammerländer Heerstraße 40, in Oldenburg statt

VON ERIKA WENNHOLD

Wir trauern um

OstD a. D.

Dr. Clemens August Borgerding

Herr Dr. Borgerding leitete die Schule von 1978 bis 2007. Er hat in dieser Zeit die Schule maßgeblich geprägt und den Grundstein für vieles gelegt, das das Domgymnasium für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Ehemalige einzigartig macht. Unser reichhaltiges Schulleben mit sehr vielfältigem Musikangebot, mit Tieren, Schulgarten, Weinbau und vielem anderem mehr sind auf seine Initiative und unermüdliche Arbeit mit dem Ziel einer ganzheitlichen Menschenbildung zurückzuführen.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

**Die Schulgemeinschaft des Domgymnasiums
und der Verein der Ehemaligen**



Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen seinen Mitgliedern, die ihre Beiträge pünktlich bezahlt oder gespendet haben. Es ist der satzungsgemäße Zweck unseres Vereins, die Schule mit Mitteln aus dem jährlichen Beitragsaufkommen zu unterstützen. Damit können wir helfen, einzelne Projekte,

Arbeitsgruppen, Lernmaterialien oder die Ausstattung der Schule ganz oder in Teilen zu finanzieren. Der Jahresbeitrag beträgt seit Beschluss der Generalversammlung vom 24.08.2013 für alle Mitglieder einheitlich 10 €. Seit 2014 können die Beiträge mit SEPA-Lastschrift eingezogen werden.

Wir danken allen Mitgliedern, die uns dieses Mandat bisher erteilt haben. Den Vordruck für das Sepa-Mandat finden Sie zum Download auf unserer Homepage oder können es bei unserer Kassenwartin abholen. Mit der Teilnahme am Einzugsverfahren erleichtern Sie uns die Beitragsverwaltung. Wir bitten Sie herzlich, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Sollten Sie Ihre Beiträge weiterhin per Dauerauftrag begleichen wollen, überprüfen Sie diesen bitte auf den richtigen Betrag und geben Sie unbedingt Ihre Mitgliedsnummer an. Diese finden Sie auf dem Adressaufkleber.

Unsere Bankverbindung lautet:

KSK Verden IBAN: DE70 2915 2670 0010 0200 22, BIC BRLADE21VER

Der Bankeinzug erfolgt immer zum 15. März des laufenden Beitragsjahres.

Für die Neuaufnahmen zum 15. Dezember des Jahres. In diesem Jahr erfolgt der Einzug aus organisatorischen Gründen für alle Mitglieder zum 15.12.2022

Wenn Sie ein Klassentreffen veranstalten und hierbei auch das Domgymnasium besichtigen möchten, können Sie zur Anmeldung das Schul-Sekretariat unter der Telefonnummer 04231- 92380 kontaktieren. Unser Verein richtet dazu auch gerne einen Empfang aus.

Kontaktaufnahme unter Email-Adresse: mail@domgymnasiasten.com

Namens- und Adressänderungen senden Sie bitte ebenfalls an diese Adresse oder an: Carmen Witte, Große Straße 115, 27283 Verden. Für eine schnelle und kostengünstige Kommunikation würden wir uns auch über die Angabe Ihrer E-Mail-Adresse freuen. Über Veranstaltungen an der Schule und aktuelle Ereignisse aus dem Verein informiert aber auch unsere Homepage: www.domgymnasiasten.com Anregungen oder Anfragen an den Vorstand sowie Beiträge für den Jahresrückblick können Sie an eine der nachstehend genannten Adressen richten:

Vorsitzender: Jochen Scholvin, Andreaswall 16, 27283 Verden

Stellv. Vorsitzender Dieter Meyer, Aufm Esch 22, 27131 Stedebergen

Schriftführerin Christina Nowak, Am Hufeisen 10, 27283 Verden-Scharnhorst

Kassenwart Carmen Witte, Große Straße 115, 27283 Verden

1. Beisitzer Benedikt Pape, Lönsweg 10, 27283 Verden

2. Beisitzer Marc Pagels, Ulmenweg 6, 27299 Langwedel

